Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal

Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal

Band: 37 (1979)

Artikel: Das Naturlehrgebiet Buchwald bei Schloss Wyher, Ettiswil, aus der Sicht des Initianten

Autor: Steiner, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vegetation, Sumpfgebiete, alles mit der dazugehörigen Tierwelt. Zwar ist das Lehrgebiet noch lange nicht fertig, denn nicht der Mensch muss Zeit und Musse und vor allem die Mittel und hilfreiche Hände haben, auch die Natur lässt sich eben Zeit, sie überspringt keine der ihr vorgeschriebenen Entwicklungssstufen, sie lässt sich nicht hetzen noch übertölpeln oder gar überfordern. Aber hier wird, und das ist oberstes Gesetz, die Natur in Ruhe arbeiten gelassen.

Weil so vieles schon getan worden ist, scheint es an der Zeit, einmal Rückschau zu halten und an dieser Stelle den heimatverbundenen Menschen zu informieren, welch grosses Werk hier in der Stille der letzten zehn Jahre entstanden ist. Dabei wollen wir ausser dem Initianten auch den Zoologen, den Ornithologen, den Geologen und den Botaniker zu Worte kommen lassen und schliesslich auch zeigen, welch grossartige Möglichkeit der Forschung ein solches Gebiet darstellt.

Das Naturlehrgebiet Buchwald bei Schloss Wyher, Ettiswil, aus der Sicht des Initianten

Josef Steiner

Kiesgruben gelten im allgemeinen als «hässliche Wunden» der Landschaft. Dass sie trotzdem erhaltenswert sind, muss den eingeweihten Naturschützler zunächst befremden. Biologische Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass namentlich ältere Gruben vielfach wertvolle Inseln inmitten unserer verarmten «Kultursteppe» darstellen und deshalb zu den schützenswerten Objekten gehören.

Kiesgruben sind von Menschen geschaffene Lebensräume einer zahlreichen Tier- wie Pflanzenwelt. Sie vereinigen auf relativ kleiner Fläche eine ganze Anzahl verschiedener Standorte, die sich in bezug auf die Sonneneinstrahlung, den Wasserfaktor und die Bodenstruktur stark unterscheiden. Sie bergen Nassstellen, seichte Tümpel, bewachsene Weiher, Lehm-, Sand-, Stein-, Kies- und Schotterflächen, Gesteinsblöcke, Steinhaufen, steile Kies- und Sandwände mit regengeschützten Randpartien, Verlandungszonen, Gebüsche mit Weichhölzern und Dorngestrüpp, Ruderal- und Unkrautfluren, schüttere Trockenrasen, manchmal auch ältere Gebäude, Holzstösse, Balken und Bretter.

Der Buchwald, auf einer Hügelkuppe südöstlich von Ettiswil, hier aus der Nähe des Schlosses Wyher gesehen. Er liegt inmitten reicher Getreidefelder, Äcker und Wiesen. Von ihm hat das Naturlehrgebiet seinen Namen erhalten.

Diese Voraussetzungen fanden in der Kiesgrube Buchwald bei Schloss Wyher, Ettiswil, ihre volle Verwirklichung. Der vorhandene Buchen- und Hagebuchenwald, der Tannen- und Mischwald, das offene Gewässer der Roth mit Bachsaumgesellschaften und Bachauenwald machten sie zu einem Idealfall, zu einer biologisch erstaunlich reichhaltigen Grube. Ausserdem bietet sie in geomorphologischer Hinsicht wertvolle Aufschlüsse.

Als im Jahre 1969 die Kiesausbeute eingestellt wurde, bemühten sich gleich Naturfreunde und Fachleute um deren Erhaltung. Dank der Spenden von Privaten konnte das Areal in der Grösse von 47592 m^2 erworben werden. Ursprünglich war hier eine regionale Kehrrichtdeponie für ca. 50 Gemeinden geplant. Mit der Erwerbung wollte man einer möglichst reichen standortechten Fauna wie Flora optimale Lebensräume für immer sichern. Die vielfältigen Biotope sollten sowohl Grundlagen für eine anschauliche Natur- und Umwelterziehung zur Verfügung stellen als auch der Durchführung von Konzentrationswochen für Schulen und von Lehrerfortbildungskursen dienen. Diese mehrfache Zweckbestimmung wurde in den Begriff Natur-Lehrgebiet zusammmengefasst. Es ist also einerseits ein Refugium, ein Schutzgebiet für Pflanzen und Tiere, und auf der andern Seite dient es der Öffentlichkeit als eine Art Freilichtmuseum und zugleich Lehrobjekt für den Schulunterricht. Da ein solches Unterfangen damals derart neu und gewagt erschien, wollte sich keine öffentliche Organisation dazu verpflichten. Nun übernahm die Familienstiftung Steiner, Einsiedlerhof, Ettiswil, das Areal. Sie stellt das Schulreservat der Öffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung, darf es aber weder verschenken noch verkaufen. Bei Auflösung derselben geht das Besitztum an die Einwohnergemeinde Ettiswil, die seinen Zweckbestimmungen strikte nachzuleben hat. Diese Auflagen wurden am 15. Juni 1977 ins Grundbuch eingetragen.

Dem Natur-Lehrgebiet steht eine Kommission vor. Sie ist für den Ausbau, den Unterhalt und die Betreuung desselben zuständig. Diese, resp. ein Vorstand aus 5–7 Mitgliedern, sucht durch Aktionen die notwendigen Mittel aufzubringen, um die allseitigen Aufgaben erfüllen zu können. Ihm stehen eigene Fachgruppen beratend zur Verfügung, damit keine dem Zwecke des Natur-Lehrgebietes zuwiderlaufenden Anordnungen getroffen oder ausgeführt werden. Sie gehören der Botanik, Zoologie, Ornithologie und Geo-Morphologie an und werden jeweils von der Kommission gewählt. Der Vorstand legt Rechnung vor einer Kontrollstelle ab. Jahres-

rechnung und Bilanz müssen nach ihrer Genehmigung der Familienstiftung Steiner und dem Gemeinderat Ettiswil zur Einsicht vorgelegt werden.

Mit Hilfe von Militär und Freiwilligen wurden Wege und Treppen angelegt, verschiedene Nassstellen und ehemalige Klärteiche durch Vertiefen und zum Teil Abdichten vor dem Austrocknen geschützt. Gaben Privater, Schenkungen von Firmen, Stiftungen und Naturschutzorganisationen sowie Anteile an dem kantonalen Luzerner Lotteriekontingent der Interkantonalen Landeslotterie waren die bisherigen Finanzquellen.

Noch sind grosse Bauvorhaben zu verwirklichen, bis das Natur-Lehrgebiet seinen Zweck voll und ganz erfüllen kann. Sie betreffen die Herrichtung des alten Kiesaufbereitungsturmes, der ehemaligen Arbeiterbaracke und der offenen Halle für Schulzwecke. Noch fehlen Beschriftungen, Hinweistafeln und ein schriftlicher Führer.

Auf dem Programm steht ferner: Erwerb der rechtsufrigen Rothmatten und deren Umgestaltung zu einer Feuchtwiese; der Nachbargrube, falls hier der Betrieb einmal eingestellt werden sollte.

Professor Dr. Hans Graber, Grüningen, äusserte sich bei seinem ersten Besuche in der soeben eingegangenen Kiesgrube wie folgt: «Diese Grube wird in zwanzig Jahren ein Wunder sein.»

Ist sie es vielleicht heute schon nach kaum 10 Jahren? Darüber mögen sich die einzelnen Fachgruppen äussern.

Sinn und Zweck des Lehrgebietes

Josef Brun-Hool

Das Lehrgebiet will einmal ein Schaustück, ein Schulbeispiel, eine Art Freilichtmuseum sein für die hauptsächlichsten im schweizerischen Mittelland vorkommenden charakteristischen Lebensräume als Standorte von Tier- und Pflanzengemeinschaften, sog. Biotope. Weil innerhalb dieser Naturräume die Lebensgemeinschaften, z. B. ein Wald, ein Trockenhang, eine Wiese eine gewisse Ausdehnung besitzen muss (drei noch so schöne Bäume wären zusammen noch kein Wald), benötigt ein solches Gebiet eine bestimmte Ausdehnung. Ferner muss es auch noch Platz und Möglichkeiten enthalten, bestimmte fehlende Räume noch künstlich einzurichten, z. B. Teiche anzulegen. Für diesen Zweck war die Kiesgrube Ettiswil fast ideal,